

EX *Caldesia parnassifolia* (L.) PARL. – Caldesie – *Alismataceae*

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Die Caldesie kommt in thermisch günstigen Tieflagen im Röhricht von meso- bis eutrophen, stehenden, wenig tiefen Buchten von Seen und in Altläufen, auf sandigen Schlammböden vor. Sie ist in der Schweiz kollin auf 410 m Höhe verbreitet gewesen (in Italien früher von 0 bis 500 m Höhe).

Caldesia parnassifolia gilt als Charakterart des *Scirpo-Phragmitetums* W. KOCH 26. Vermutlich kommt sie in anderen Ländern in weiteren verwandten Vegetationstypen vor.

Lebensraumtyp: 2.1.2.1

Ökolog. Zeigerwerte: F5vR4N2H3D5L4T4K2.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Das sehr lückige Auftreten dieses Hydrophyten geht möglicherweise auf die Verbreitung durch Vögel zurück. An den europäischen Fundorten blüht und fruchtet die Art ziemlich selten und nur in sehr warmen Sommern. Sie kann sich

aber vegetativ vermehren. In Europa gilt sie als Tertiärrelikt. Die Art lässt sich in botanischen Gärten kultivieren.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Caldesie ist ein subtropisches Florenelement welches ausser in Amerika weltweit in den Subtropen in mehreren Varianten verbreitet ist und nach Europa als var. *parnassifolia* austrahlt. In Europa weist sie oft weit voneinander getrennte Vorkommen auf und kommt mit jeweils einzelnen Fundstellen in Südost- und Mittelfrankreich, Nord- und Mittelitalien, Süddeutschland, Österreich, in den baltischen Staaten, Polen, Ungarn, auf dem Balkan (z. B. Slawonien, Kroatien, Westbulgarien, Rumänien) sowie in der ehemaligen UDSSR (bis zur Wolga) vor.

Nächste Fundstellen: Indre-Loire (mindestens 25 Fundstellen in der Brenne), Isère (nur Étang

d'Arde bei Ruy), Ain (Étang de Saint-André-de-Corcy in den Dombes, am Aussterben) (F), evtl. nahe der Naab östlich Amberg (D), Trentino Alto-Adige, (evtl. Salurn), Emilia Romagna, Toscana (I).

Gefährdung: durch Eutrophierung, Entwässerungen und «Reinigung» von Gräben ist sie stark zurückgegangen und gilt gesamteuropäisch als gefährdet, ist aber in vielen Gebieten bereits erloschen.

Schutzstatus

CH: Rote Liste; F, D; BK, EU/FFH.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

In der Schweiz ist die Caldesie nur aus dem Kanton Schwyz von Tuggen in der Linthebene und der Bätzimatt an der Linthmündung bekannt. Zudem wurde erfolglos versucht sie am Entensee beim Kaltbrunnerriet (SG) anzusiedeln. Alle Schweizer Vorkommen sollen zu Beginn des Jahrhunderts durch einen für Ansiedlungen bekannten Apotheker aus der Linthebene an den später bekannt gewordenen Fundstellen ausgebracht worden sein, die Art wäre daher in der Schweiz in historischer Zeit vermutlich nicht einheimisch gewesen (mündl. Mitteilung). In der zeitgenössischen Literatur und auch in den Herbarien finden sich jedoch keine Hinweise auf Ansiedlungen.

Gefährdung: im Zuge der Meliorationen ist die Art in der Linthebene wieder ausgestorben, die letzten Beobachtungen datieren von ca. 1950. *Bestandesentwicklung:* erloschen (ursprünglich angepflanzt).

Verantwortlichkeit

Obwohl in der Schweiz keine indigene Population vorkommt, sollte europäisches Pflanzenmaterial in Botanischen Gärten erhalten werden da die Art in ganz Europa zurückgeht. Die internationale Verantwortung der Schweiz ist gering.

☞ Christoph Käsemann



Abbildung aus
HESS & AL. 1976-1980

Beschreibung

Wasserpflanze 10-100 cm hoch. Blätter grundständig, erste Wasserblätter untergetaucht 3-30 cm lang, bandförmig, bald absterbend. In den Achseln einzelner Grundblätter Triebe mit Winterknospen. Schwimmblätter langgestielt, oval, am Grunde tief herzförmig, 3-8 cm lang. Blüten weiss oder hellgelb. Äussere Perigonblätter rundlich, 3 mm gross, die inneren kleiner bis wesentlich grösser. Früchtchen einsamig, oval, 3-4 mm lang, aufgeblasen, mit deutlichen Längswülsten. Narbe bleibt als hakig gebogener Schnabel stehen. Blütezeit 7-10 (nicht alljährlich). Chromosomenzahl: $2n = 22$.

Gefährdungsursachen (bei Wiederansiedlungen)

- Wasserverschmutzung und Eutrophierung (verursacht durch Camping, Motorboote, Einleitungen, Landwirtschaft)
- Unterhalt der Gräben und Kanäle (z. B. Entkrautung)
- geringe Anzahl der Fundorte

Massnahmen

- Verstärkung der Wasserschutzmassnahmen; genügend grosse Pufferzonen schaffen; Lenkung der Freizeitaktivitäten
- Stellen zulassen, wo Wasserpflanzen und die Ufervegetation nicht vollständig ausgeräumt werden
- in der Schweiz ist die Art nicht ursprünglich, weitere Ansiedlungen sind daher wenig sinnvoll

Literatur

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.

EX *Caldesia parnassifolia* (L.) PARL. – Caldesie – Alismataceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
	EX				

F	D	FL	A	I
R	1/CR		0/EX	CR

Global	CH
	EX/Ex

